

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

1.12.1882 (No. 285)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Dezember.

№ 285.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt in einem Rückblick auf die Budgetdebatte: So beachtenswert auch die Anregungen über die Reform der direkten Steuern bei der Budgetdebatte gewesen seien, könne derselben doch für die zunächst vorliegende Frage, wie der durch Aufhebung der vier untersten Klassensteuer-Stufen entstehende Ausfall zu decken sei, keinerlei praktische Bedeutung beigelegt werden. Die Regierung hoffe, man werde über weit hinausliegende Pläne nicht das nächstliegende Ziel aus den Augen lassen und es werde sich eine Mehrheit finden, welche den von ihr vorgeschlagenen Deckungsmitteln zustimme, damit die ärmere Klasse der ihnen zugedachten Wohlthat auch wirklich unverzüglich theilhaftig werde.

Zur heutigen Beerdigung des verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Frhen. v. Mantuffel hat der Kaiser den Adjutanten Grafen Lehndorff gesendet, die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird durch die Abgg. Sacz, v. Wiebebach, v. Lessing und v. Colmar vertreten sein.

Seit der Vertagung des Reichstags sind an neuen Petitionen an denselben u. a. gelangt: 45 Petitionen mit 3330 Unterschriften von den Gewerksvereinen gegen die Gesetze über Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter; der Generalagent, Schriftführer des Komitees der deutschen konfessionierten Unfallversicherungs-Direktoren und Beamten, sowie Genossen in Berlin beantragen die Ablehnung des Unfallgesetzes und bitten für den Fall dessen Annahme: um entsprechende Entschädigung aus Reichsmitteln und um Ausdehnung des Haftpflicht-Gesetzes auf alle Gewerbe; es sind dann noch mehrere Petitionen eingekommen, die die Ablehnung der Entwürfe beantragen.

Die Vorstände der Buchhändler-Vereine in Stuttgart, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, München, Dresden bitten um Ablehnung der in der Novelle zur Gewerbeordnung enthaltenen Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen mit Druckschriften, Bildwerken u. d. Handelskammern zu Köln, Neutlingen, Baden, Braunschweig, Pforzheim, Hirschberg, Göttingen, Trier, Thorn, Kassel, Bielefeld bitten um Abänderung der in der Novelle zur Gewerbeordnung enthaltenen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr der Handlungsreisenden, ferner eine Petition betr. die Einführung obligatorischer Innungen, der Meisterprüfungen und Einführung von Arbeitsbüchern für alle Gesellen und Lehrlinge, erlassen von den Handwerksmeistern in Schippenbeil, überreicht durch den Abg. v. Minnigerode, 36 Vorstände von Gastwirths-Vereinen bitten um Ablehnung des § 33a., welcher einschneidende Beschränkungen des Gastwirths-Betriebs enthält. Außerdem liegen vor Petitionen wegen Aufhebung des Impfgesetzes, um anderweitige gesetzliche Regelung der Apothekengesetzgebung, um statistische Erhebungen über die Frage, wie viel ungeimpfte resp. geimpfte Menschen erkrankten resp. starben an Diphtherie oder Scharlach. Eine Anzahl von rheinischen Gemeinden bitten um Wiedergewährung der von ihnen in Strafprozeß-Angelegenheiten früher bezogenen Reisekosten und Tagegelber; der Vorstand des Rheinischen Bürgervereins in Berlin überreicht eine Resolution gegen die parlamentarische Redefreiheit; auf Einführung eines Eingangszolles auf gefärbte Knochenkohle

von 3 M. für 100 kg. Mehrere Petitionen bitten um Einschränkung der Freizügigkeit event. um Abänderung des Unterstufungswohnst.-Gesetzes.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ macht darauf aufmerksam, welche große Unterstützung der englische Exporthandel durch die Annoncen in den transatlantischen Ländern weitverbreiteten englischen Blättern erfahre. Ein großer Theil der Bedeutung des englischen Welthandels sei auf die englische Welt-Preßherrschaft zurückzuführen. Im Interesse der deutschen Ausfuhr liege es, daß die deutschen Exporteure den gleichen Weg einschlagen und mehr als bisher durch die deutschen im Auslande stark verbreiteten Blätter, insbesondere in den Wochenausgaben derselben mit dem deutschen Handelsstande des Auslandes fortwährende Fühlung erlangen.

Bei den heutigen Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahlen wurden in der zweiten Abtheilung zwölf Liberale und ein Konservativer wieder gewählt. Für den liberalen Lauenburg wurde der liberale Lucae neugewählt.

Die Versendung von Eilpost-Gegenständen und Telegrammen nach Landorten hat neuerdings dadurch eine weitere Erleichterung erfahren, daß die Vorausbezahlung der Bestellgebühr nach festen Sätzen erfolgen kann, die frühere umständliche Hinterlegung eines Geldebetrages also in Wegfall gekommen ist. Die festen Sätze betragen ohne Unterschied der Entfernung für Briefe, Telegramme, Postanweisungen und Geldbriefe 80 Pf., dagegen für Packete 1 M. 20 Pf. Ist das Eilbestellgeld nicht im Voraus entrichtet, so hat der Empfänger, wenn er die Sendung annimmt, den vollen Botenlohn zu zahlen. Den Eilboten werden Geldbriefe und Wertpakete bis zum angegebenen Werth von 400 M., Postanweisungsbeträge ebenfalls bis zur Höhe von 400 M. mitgegeben. Eilpakete im Gewicht von mehr als 5 kg werden nur insoweit abgetragen, als die Postanstalt am Bestimmungsort es für angemessen erachtet. Bei Vorausbezahlung des Eilbestellgeldes ist unter dem Vermerk „durch Eilboten“ hinzuzufügen: „Vorte bezahlt.“

Berlin, 30. Nov. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach unerheblicher Debatte die Einnahmen des Justizetats unverändert.

± Aus Elfaß-Lothringen, 29. Nov. Die Frage der Katasterbereinigung, bezw. Neuvermessung des Landes steht gegenwärtig wieder im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Bekanntlich besitzt Elfaß-Lothringen einen Grundsteuer-Kataster, der größtentheils nach einem völlig ungenügenden System angelegt worden ist. Da noch hinzukommt, daß inzwischen die Veränderungen im Besitze, in den Kulturarten u. nicht regelmäßig eingetragen wurden, so liegt es auf der Hand, daß derselbe für die Anforderungen der Neuzeit nahezu unbrauchbar geworden ist. Die Regierung erkannte die Nothwendigkeit einer gründlichen Abhilfe gleich in den ersten Jahren, nachdem Elfaß-Lothringen wieder deutsch geworden war, an, doch konnte sie der Sache erst näher treten, nachdem der Landesausbau für die einleitenden Vorarbeiten den Betrag von 250,000 M. ausgemessen hatte. Zunächst wurde eine aus einem Regierungsrath der indirekten Steuerverwaltung, zwei Katasterinspektoren und einem Sekretär bestehende Kommission eingesetzt, welche in erster Linie die Frage zu studiren hatte, ob das vorhandene Material verbesserungsfähig sei oder ob eine Neuvermessung des Landes stattzufinden habe. Bis jetzt hat diese Kommission in einer großen Anzahl von Gemeinden Erhebungen anstellen lassen; die Entscheidung über jene Frage ist jedoch noch nicht erfolgt. Daß diese Angelegenheit allseitiger eingehender Prüfung bedarf, ergibt sich aus der Höhe der Kosten, welche sich für die Vereinigungsarbeiten auf 3 Mill. Mark beziffern, während eine Neuvermessung des Landes nicht

unter einem Kostenaufwand von über 10 Millionen durchgeführt werden kann.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Nov. Es scheint fast, als werde an der türkisch-montenegrinischen Grenze abermals Blut fließen; die Einfälle aus Albanien haben sich in einem Maße wiederholt, daß der Fürst von Montenegro vorläufig die Mannschaften von sechs Grenztruppen unter die Waffen gerufen und sie unter einem gemeinsamen Befehl gestellt hat. Der jenseits kommandirende türkische Pascha hat die betreffenden Reklamationen ausweichend oder gar nicht beantwortet, obgleich ihm aus Konstantinopel Befehle zugewandt sind, jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden. Seitens Montenegro's sind die Mächte vorläufig in Kenntniß der Ereignisse gesetzt, und zwar mit dem Beifügen, daß man allerdings keinen Zusammenstoß suchen, aber, wenn er in berechtigter Vertheidigung erfolge, seine äußersten Konsequenzen ziehen werde.

Der Kassationshof hat gestern die Nichtigkeitsbeschwerde des durch seine großartigen Schwindeleien auch in Deutschland bekannten „Chevalier de Hoffmann“ zurückgewiesen, aber, mit Rücksicht auf seine 19monatliche Untergrundhaft, die gegen ihn erkannte Strafe von sieben auf sechs Jahre schweren Kerkers herabgemindert.

Wien, 29. Nov. Ein sehr bestimmt auftretendes Konstantinopeler Telegramm des offiziellen Korrespondenzbureaus weiß zu melden, daß, nachdem sämtliche Mächte dem Verlangen der Pforte, Kommissäre zur endgültigen Feststellung der montenegrinischen Grenze zu entsenden, beizutreten, der türkische Kommissär sich bereits an Ort und Stelle begeben habe. Das letztere mag richtig sein, der übrige Theil der Meldung aber ist entschieden ungenau. Es weigert sich allerdings keine einzige Macht, an jener Grenzfeststellung sich zu betheiligen, und alle Mächte müssen wünschen und wünschen auch wirklich, die schon so lange schwebende Grenzfrage endgiltig aus der Welt zu schaffen, aber gleichwohl sind sie, obgleich eine definitive Entscheidung noch nicht vorliegt, aus Opportunitätsrücksichten sehr geneigt, mit der Entsendung ihrer Kommissäre noch zuzuwarten. Sie lassen sich dabei von der doppelten Erwägung leiten, einmal, daß bei der jetzigen Jahreszeit die Durchführung der Grenzregulirung, auch wenn sie noch begonnen werden könnte, sehr wahrscheinlich alsbald würde unterbrochen werden müssen, dann aber auch, daß diese Durchführung sich kaum in einem Augenblick empfehle, wo die tief aufgeregten beiderseitigen Grenzbevölkerungen ohnehin schon unter den Waffen stehen.

Die Kaiserin wird sich im nächsten Frühjahr nicht wieder, wie sie seit Jahren gethan, zu den Jagden nach England oder Irland begeben.

Gestern ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

Pesth, 29. Nov. (Unterhaus.) In der fortgesetzten Budgetdebatte rechtfertigt der Finanzminister das Budget gegen oppositionelle Angriffe und sagt, das Defizit werde mit dem Aufhören der großen Investitionsausgaben schwinden. Er erklärt bezüglich der Rentenkonversion, daß die Frage, ob bis zum 1. Juli 1883 80 Millionen Rente konvertirt sein werden, lediglich von den Geldmärkten abhängen. Bei den heutigen ungünstigen Konjunkturen und wechselnden Verhältnissen des Geldmarktes lasse sich diese

Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bairischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Heigl traf auch wirklich auf das Mädchen und schlug den gleichen Weg mit ihr ein. Er gab sich für einen Metzgersohn von Lam aus und die Braut war herzlich froh, einen ordentlichen Menschen getroffen zu haben, der sie durch den Wald geleitete. Sie vertraute ihm denn auch, daß sie ihr ganzes Heirathsgut, in 200 Gulden harter Münze bestehend, und andere werthvolle Gegenstände im Armkorbe mit sich führe. Heigl erbot sich, ihr den Korb zu tragen, und das Mädchen ließ dieses gerne geschehen. Aber, wer beschrieb das Erstaunen der Braut, als sie den Wald hinter sich hatten und sich beider Wege trennten! Warum? Hat ihr vielleicht der Metzgersohn das Heirathsgut genommen oder wollte er sie wohl gar ermorden? — Keines von beidem. Der galante Bursche gab ihr den Korb mit dem Auftrage zurück, ihren Hochzeiter und alle Hochzeitsgäste recht schön zu grüßen und ihnen zu sagen, daß ihr der verrufene Heigl das Heirathsgut über den Reitersberg getragen habe und daß man sich vor ihm nicht zu fürchten brauche.

Das erschrockene Bräutchen sah dem sich Entfernenden verblüfft nach und eilte dann klopfenden Herzens in das stille Dörfchen des Bräutigams, das erlebte Abenteuer überall erzählend.

Soviel ist gewiß, daß Heigl zu jener Zeit noch weichen Regungen zugänglich und zu besseren Vorsätzen leicht zu bewegen war. So traf ihn einmahl ein Bürger D. aus Rötting und dieser rebete ihm so eindringlich zu, sich zu bessern, daß Heigl zu Thränen gerührt wurde und Besserung gelobte.

Um diese Zeit hatte er eine leidenschaftliche Neigung gefaßt zu einem armen, aber schönen Mädchen, Namens Therese v.

aus Gosenndorf. Ihr Vater war weit und breit als Wildschütze bekannt und empfing eines Heigl häufig Besuche. Die tiefen blauen Augen der schön gewachsenen Keßl übten auf den Burschen eine magische Anziehungskraft aus. Der alte B. verdingte sein Weib, sobald er dies bemerkte, zu einem Bauern im Zellerthale (1847) als Hirtenmädchen, machte aber dadurch die Sache nur um so schlimmer, als nun Heigl der schönen Hirtin ungenirt seine Besuche abstatten und deren Herz erobern konnte. Wegen mehrerer Geschenke, welche Keßl von dem Räuber empfangen, kam sie bald in Konflikt mit der Gendarmerie und wurde deshalb ihres Dienstes als Hirtin entlassen. Sie kehrte wieder in das elterliche Haus nach Gosenndorf zurück — aber der Vater war nicht da: er wurde beim Wildern ertappt und sah in Rötting seine Strafe ab. — Das Mädchen fühlte sich unglücklich; sie weinte bis in die späte Nacht hinein. Da kam Heigl und eröffnete ihr, daß er Willens sei, nach Ungarn zu gehen und dort ein braver arbeitssamer Mensch zu werden. Es bedurfte keiner langen Ueberredung, Keßl zu bestimmen, daß sie mitzugehen und Heigl nie mehr zu verlassen versprach. Noch in derselben Nacht traten sie die Wanderung an.

In Preßburg pachtete Heigl in der Hainergasse ein Wirthshaus und gab die Theresie für seine Schwester aus.

Hier traf die Familie des Wagenschmied-Händlers, wie uns Birgitta erzählte, mit dem Landsmanne zusammen, ein Begegnen, welches sehr bedeutende Folgen haben sollte. Die dunkeln, feurigen Augen Birgittens hatten seiner Liebe zu Keßl einen sehr gefährlichen Stoß versetzt und er gab sich Mühe, letztere zu verheirathen, um freie Hand zu haben; aber Keßl ging darauf nicht ein.

Nach an drei Jahre hielt Heigl in Preßburg aus. Sei es nun, daß er dem Stillstehen seiner Landsleute, welche in diese Gegend kamen, wenig oder gar keinen Glauben schenkte, oder

war es Sehnsucht nach den heimathlichen Wäldern: kurz, Michael Heigl erschien eines Tages unvermuthet auf seinem alten Stammplatze, und mit seinem Erscheinen waren Einbrüche und Raubfälle wieder an der Tagesordnung. Sein Hauptziel war wieder die Höhle am Reitersberg; wohl kamen mitunter einige romantische Scenen vor, aber die Gerichte hatten keine Lust, sich derenthalb über die Gefährlichkeit des Heigl beirren zu lassen, sondern fahndeten auf's eifrigste nach ihm.

Als schließlich in Gosenndorf*) eine Gendarmeriestation errichtet wurde, fühlte sich Heigl so dadurch belästigt, daß er sich entschloß, neuerdings mit seiner Geliebten nach Ungarn auszuwandern. — Sie zogen in ein Bauerndorf unterhalb Preßburg und mietheten dortselbst eine Herberge. Ihr nun friedliches Leben wurde alsbald durch die im Lande ausgebrochene Revolution gestört; Heigl mußte Wachtdienste machen und sich den Gefahren eines Soldaten unterziehen. Dazu hatte er keine Lust; es zog ihn wieder heimwärts — und neuerdings erschien er auf dem Reitersberge und war der Schreden des bairischen Waldes. Doch brachte er sich mehr und mehr um die Sympathie der Landsleute und trug hierzu wesentlich folgender Umstand bei: Heigl näherte sich einmal dem Hofe des Weinbauern im Zellerthale, während die Hausbewohner gerade in der Abendandacht begriffen waren, und schob ein in einen Sack gewickeltes neugeborenes Kind zum Fenster hinein. „Es ist ein Trommeltauber“, sagte er dazu, „welcher gut zu trommeln versteht!“ Als der Weinbauer nähere Erkundigungen bezüglich der hl. Taufe des Kindes einholen und zu diesem Zwecke aus dem Hause treten wollte, befahl ihm Heigl,

*) Gosenndorf, ein Dorf am Hange des Reitersberges zwischen Lam und Rötting. Das gut erhaltene und reizend gelegene Schloß daselbst stammt aus dem 17. Jahrhundert und gewährt eine herrliche Aussicht auf den Laner-Winkel.

Frage nicht bestimmt beantworten. Die Beziehungen zu dem Konfessionen seien durch Gesetz geregelt und es bestehe keinerlei vom Gesetze abweichender Vertrag mit dem Konfessionen. Die Regierung habe keinen Grund, ein Gesetz zu modifizieren, welches einen noch zwei Jahre währenden Zeitraum für die Durchführung der Konversion bestimme.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der heutige Leitartikel der „Republique française“ ist eine dringliche Ermahnung an die Franzosen zur Kolonisierung außerhalb Europas. Das Blatt Gambetta's weist darauf hin, daß in unserem Jahrhundert sechs oder sieben Völker sich in die Herrschaft und Reichthümer unseres Planeten theilen, Frankreich aber da zurückbleibe, wo Engländer, Nordamerikaner, Russen, Deutsche und Italiener ihren Besitz und Einfluß ausdehnen. Die Republik müsse sich durch eine intelligente auswärtige Politik zu neuem Ansehen emporschwingen, für den Verlust Indiens, Kanadas und der Louisiana einen ihrer würdigen Ersatz finden. Die Zeit der Eroberungen sei vorüber, aber der französische Handel könne thun, was den französischen Waffen unterlag, indem er überall Faktoreien und Stationen anlege und aus persönlicher Initiative freie Kolonien gründe, welche durch Interesse und Neigung mit dem Mutterlande Fühlung behalten. Dem Staate seinerseits liege die Verpflichtung ob, alle derartigen Gründungen zu schützen und seinen Bürgern eine solche Sicherheit zu geben, daß sie in der Ueberzeugung auswandern, die französische Regierung werde sie überall, wo sie sich niederlassen, gegen Unbill zu schützen wissen.

Die Armeekommission, die heute sich versammeln sollte, hielt keine Sitzung anlässlich des Unfalls, von dem ihr Präsident Gambetta betroffen worden ist. Sollte der Letztere auch in der nächsten Woche noch nicht hergestellt sein, so wird die Kommission einen Vizepräsidenten wählen, um die Beratungen nicht zu stören.

Die parlamentarische Eisenbahn-Kommission, die ursprünglich eingesetzt war, um den bekannten, von Herrn Tirard wieder fallen gelassenen Vertrag mit der Orleans-Bahn zu beraten und deren Thätigkeit im Uebrigen durch die vom Vauveninminister Herisson berufene große außerparlamentarische Eisenbahn-Kommission mehr oder weniger illusorisch geworden ist, hat sich in Folge dessen vorläufig bis auf weiteres vertagt, um erst die Arbeiten der letztgenannten Kommission abzuwarten.

Die Initiativkommission der Kammer hat mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge der Herren Barodet und Andrieux auf Revision der Verfassung in Betracht zu nehmen beschloffen.

Der neue hiesige italienische Botschafter, General Menabrea, der auf seiner Durchreise nach London zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens mit dem Ministerpräsidenten Duclerc eine längere Unterredung hatte, wird erst gegen Mitte nächsten Monats dem Präsidenten der Republik seine Akkreditiv überreichen.

Das „Journal des Debats“ besprach vor kurzem in sehr ausführlicher Weise das wiederholt erwähnte Quellenwerk: „Preußen im Bundestag“ von Dr. v. Poschinger. Die Ereignisse, welche die Korrespondenz Bismarck's behandelt, liegen schon lange hinter uns; sie gehören einer andern Epoche an und waren die Vorläufer jener großen Ummälungen, die das Gesicht Europas so gänzlich geändert haben. Was unser Interesse erregt, ist indeß Bismarck's Persönlichkeit, über dessen erstes Auftreten als Staatsmann jene drei Bände authentischen Aufschluß geben. Das Feld seiner Thätigkeit ist freilich beschränkt; es ist nur ein Agent des Ministers des Aeußern, dessen Berichte wir lesen; die Mehrzahl der Fragen, welche er behandelt, ist kleinlich oder gar langweilig, aber trotz dieser unglücklichen Umstände weiß sich das Genie Bahn zu brechen. Er entwickelt wahrhaft glänzende Gedanken, welche in schonungsloser Weise die Schattenseiten des Deutschen Bundes beleuchten. Bismarck's Meisterschaft erscheint schon in vollem Lichte, man erkennt seine Beobachtungsgabe, seine Scharfsichtigkeit, seine Entschlossenheit, eine ausgesprochene Vorliebe für gerade Wege und eine Abneigung gegen listige Intrigen, verbunden mit dem lebhaftesten Selbstgefühl, ja einer gewissen Hartnäckigkeit. Für uns mag die Lektüre dieser Korrespondenz viel-

leicht etwas trocken erscheinen, man liest nur die Briefe Bismarck's und erhält den Eindruck eines Monologs, aber die Mühe wird reich belohnt. Manche seiner Depeschen sind Meisterwerke von Weisheit und gesundem Menschenverstand. ... Wir sehen einen jüngeren Bismarck als denjenigen, welcher jetzt am Ruder ist; begleiten wir ihn durch seine Studienzeit, bevor er seine Reise durch Europa antritt, bevor er nach Petersburg und Paris geht. Und nun folgt eine eingehende, im Großen und Ganzen wahrheitsgetreue Schilderung des deutschen Bundeslebens, wie es sich in Bismarck's Briefen widerspiegelt, dessen wichtigste wortgetreu wiedergegeben sind. Dabei betont das französische Blatt ausdrücklich, daß in Deutschland diplomatische Aktenstücke niemals mit Rücksicht auf eine etwaige Veröffentlichung fabrizirt werden und daher kein Grund vorhanden sein könne, an der vollen Wahrhaftigkeit jener Briefe zu zweifeln. Schließlich bemerkt die „Debat“, daß Bismarck deshalb in die Veröffentlichung jener Aktenstücke gewilligt habe, weil jene Zeit der Vergangenheit angehört; ein großartiger Akt von Gleichgültigkeit gegen seine Vergangenheit seitens des deutschen Staatsmannes, der freilich die Veröffentlichung seiner Briefe zu fürchten braucht, die er selbst geschrieben.

Paris, 29. Nov. Ein Londoner Telegramm des „Temps“ weist darauf hin, daß das Kabinett Gladstone die Pläne Beaconsfield's wieder aufnehme und aus dem Arabischen Meerbusen einen Annex des Indischen Meeres machen wolle. So unterhandelt England mit Ägypten wegen der Verfertigung der Eisenbahn Sotakim-Verber am Nil. Sodann habe England schon zur Zeit Ismail's eine geheime Konvention abgeschlossen, worin England Ägypten den Besitz des westlichen Littorales des Roten Meeres bis zum Kap Gardafui zuerkannte, wogegen Ägypten jeder Aktion über den Kanal hinaus entsagte und die Souveränität des Jman von Zanzibar über die Küste zwischen Gardafui und Zanzibar anerkannte. Wenige Monate nach der Unterzeichnung der Konvention habe England das Protektorat über Zanzibar übernommen und Jman einen Jahresgehalt von 2 1/2 Millionen ausgesetzt. „Temps“ sucht nun das Recht Frankreichs, das Protektorat über die Westküste Madagaskar's auszuüben, nachzuweisen und sagt, die kriegerischen Stämme der Sakalaren und Ndataren, welche Frankreich als ihren natürlichen Protektor ansahen, wären fest entschlossen, das unerbittliche Joch Home's nicht zu ertragen. „Temps“ spricht schließlich die Ueberzeugung aus, eine energische Aktion, welche dem durch die Umtriebe der Königin Manavolo provozirten Bruch sehr wahrscheinlich alsbald folgen müsse, werde die ausgezeichneten Beziehungen, welche Frankreich mit England aufrechtzuerhalten wolle, nicht stören.

Paris, 29. Nov. Gambetta hat eine gute Nacht gehabt. Großbritannien.

London, 29. Nov. Unterhaus. (Fortsetzung.) Gladstone weist die Angriffe zurück und erklärt, die Regierung habe Gerichtstaxatoren angestellt, weil die Landkommission der Ansicht war, die Entscheidungsgesuche würden dadurch beschleunigt und die Berufungsfälle vermindert werden; da dies nicht der Fall war, so beschloß die Regierung, den Versuch aufzugeben und die Zahl der Hilfskommissionen zu verdoppeln. Sie hoffe dadurch die schnellste Abwicklung der Gesuche. Nach 5 1/2 stündiger Debatte wurde Gibson's Antrag abstimmslos verworfen. Das Haus setzte sodann die Debatte über die Geschäftsordnung fort.

London, 29. Nov. Bei der gestrigen Wahl des Vertreters der Universität Cambridge für das Unterhaus siegte der Konservative Raikes über den Liberalen Stuart mit 2190 Stimmen Majorität.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Nov. (Tel.) Der „Regierungsbote“ meldet: Der Conseil der Petersburger Universität beschloß, 46 Studenten, welche theils Anstifter waren, theils den thätigsten Antheil bei den Unruhen am 22. d. genommen haben, bedingungslos auszuschließen, nach ihrer Heimath die zu schicken, deren Eltern in der Residenz leben, und unter Polizeiaufsicht zu stellen. 23 weniger kompromittirte Studenten werden zeitweilig ausgeschlossen, sollen nach Bezeugung von Reue und guter Führung nach einiger Zeit wieder aufgenommen werden können, 13 freien

Zuhören wird der Besuch der Universität verboten, 16 Studenten wird in Anbetracht der früheren guten Führung der überstandene Arrest als Strafe angerechnet. Trotdem ist unter einigen Studenten eine Erregung bemerkbar, jedoch wurde die Ordnung der Universität nicht gestört. Ueber der Aufrechterhaltung der Ordnung wacht strengstens die Universitätsobrigkeit. Jeder Versuch, Unordnungen herbeizuführen, wird sofort unterdrückt und die Schuldigen strengstens zur Verantwortung gezogen werden. Die Vorlesungen werden ununterbrochen täglich fortgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Nov. Der ehemalige Großsicherer von Melka sowie der kaiserliche Kommissär Lebi Effendi sind in Suaz eingetroffen und gehen nach Konstantinopel.

Ägypten.

Kairo, 29. Nov. Dem Vernehmen nach beschloß Lord Dufferin in Folge eines Berichts Wilson's, die ägyptische Regierung zur Einstellung der Hauptklage gegen Arabi wegen Brandstiftungen und Massacres in Alexandria zu bewegen. Der ägyptische Ministerrath beschäftigte sich bereits am Dienstag mit der Angelegenheit, faßte aber noch keine Entscheidung. Man glaubt, die ägyptische Regierung werde dem Antrage Dufferin's zustimmen. Eine bezügliche Verständigung ist schon in einigen Tagen zu erwarten. Die Untersuchungskommission fährt inzwischen mit Informationen an Broabley fort. Die Prozessverhandlung soll am 7. Dezember beginnen.

Kairo, 29. Nov. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen bessert sich, es kommen wenig Sterbefälle unter den im Hospital befindlichen Kranken vor.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Nov. Das „Verordnungsblatt des Groß-Ober-Schulraths“ Nr. 15 vom 28. d. M. enthält folgende Verfügungen vom 4. d. M., den Handel mit Gegenständen zum Schulgebrauch betr.: 1) Den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen jeder Art ist untersagt, mit dem Absatz von Gegenständen zum Schulgebrauch (Schulbüchern, Schulheften, Schreibmaterialien etc.) sich zu befassen, sei es durch Verkauf zum unmittelbaren Gebrauch, sei es durch Vermittlung von Bestellungen solcher Gegenstände, oder durch Empfindung oder sonstige Veranlassung von Lieferanten solcher. Das Verbot findet keine Anwendung auf den Vollzug behördlicher Anordnungen zum Zweck der Beschaffung von Gegenständen, die für den Gebrauch in Schulen von der zuständigen Behörde vorgeschrieben oder empfohlen sind.

2) Die Kreis-Schulräthe sind ermächtigt, einzelnen Lehrern zu gestatten, Gegenstände der vorbezeichneten Art für den Gebrauch der Schule ihres Anstellungsortes abzugeben, sofern nach den örtlichen Verhältnissen ein dringendes Bedürfnis dazu vorliegt. Die erteilte Erlaubniß ist jederzeit widerruflich.

Ferner Bekanntmachungen betreffend die Vergabung von Stipendien aus der Friedrichs-Stiftung und aus der J. J. Würtembergischen Stipendienstiftung zu Freiburg.

Baden.

Ihre Majestät die Kaiserin hat bei der Abreise mehrfach Geschenke austheilen lassen. — Zum Besuch der Frau Herzogin v. Hamilton traf dieser Tage ihre Schwester die Frau Fürstin von Hohenzollern ein. — Der Bützerverein war in der Lage, bei der Generalversammlung am 28. d. M. einen bedeutenden Aufschwung durch Zutritt neuer Mitglieder zu konstatiren.

Vom 1. Dezember an treten folgende steuerliche Kontrollvorschriften für den Transport von Wein auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen in Baden in Kraft. Als allgemeine Vorschriften, welche für allen nicht unter Zollkontrolle stehenden Wein gelten: 1) Der Transport von Wein muß mit einer vorschriftsmäßigen steuerlichen Urkunde begleitet sein, welche mit dem Transport nach Inhalt und Bestimmung desselben übereinstimmt. Dievon ist der Transport von Wein ausgenommen, wenn er in Mengen von nicht mehr als 5 Liter erfolgt, — wenn es sich um Weinproben in Flaschen von höchstens je 1/4 Liter Inhalt handelt, — wenn Wein in Mengen unter 20 Liter von Reisenden zum eigenen Gebrauch mitgeführt wird.

2) Bei veränderter Bestimmung oder bei verweigerter Annahme der Weisenbung darf der Weiter- oder Rücktransport nicht mit der gleichen steuerlichen Urkunde geschehen, sondern es ist bei der einschlägigen Steuerstelle unter Abgabe der Urkunde eine der

fort in's Haus zurückzukehren oder gewärtig zu sein, daß er todtgeschossen werde. *)

Auch die Nachricht, daß er einem allgemein geachteten Brigadier von Biechtach in einem Häuschen bei Birta, Landgericht Biechtach, bei der Durchsuchung die rechte Hand zerstoß, brachte ihm viele neue Feinde. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

** Karlsruhe, 29. Nov. (Kunstnotizen.) In München ging das Puppentheater „Spielt nicht mit dem Feuer“ neu einstudirt mit großem Erfolg über die Bühne. Das zahlreiche Publikum war in heiterster Laune und gab seiner vergnügten Stimmung durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf Ausdruck. Dasselbst hatte auch Schubert's erstmalig gegebene kleine Oper „Alfonso und Estrella“ den größten Erfolg. — Emil Kaiser's dreitägige lyrische Oper „Der Trompeter von Säckingen“, für die Bühne bearbeitet nach Schffel's Dichtung, hatte bei ihrer ersten Aufführung in Dlmüt einen bedeutenden Erfolg, insbesondere nach dem Finale des zweiten Aktes. Der Komponist hat für sein Werk hauptsächlich die Liedform in Anwendung gebracht und eine Oper in Verding's Stil geschaffen. — Im Wiener Hoftheater soll, da „Simon Boccanegra“ von Verdi die abgelebten Erwartungen nicht vollständig erfüllt hat, diesen Winter an Novitäten noch „Gerobade“ von Massenet, oder „Le roi de Lahore“ gegeben werden. — Wagner's „Siegfried“ hat bei seiner erstmaligen Aufführung in Bologna einen glänzenden Erfolg gehabt. Das Publikum war wie trunken von Enthusiasmus. Als der Vorhang fiel, erscholl ein einstimmiges Evviva Riccardo

*) Seine übrigen Kinder verlor er, nachdem er jedem ein Taufgeld eingebunden, in ähnlicher Weise und drohte den damit überraschten Bauern mit dem „rothen Hahn“, wenn sie nicht alle Sorgfalt auf deren Erziehung verwenden würden. Oft in der Nacht erkundigte er sich bei den Pflegerinnen nach dem Befinden seiner „Tauben“.

Wagner. — In Hamburg wurde der Geburtstag Konradin Kreuzer's durch die Aufführung des „Nachtlagers“ begangen. Der Oper folgte die Ouverture zur „Hochländerin“ von Kaukasus und vier, durch einen Text mit einander verbundene Männerquartette. — Das Ehepaar Vogl hat in seiner Mitwirkung bei den Wagner-Vorstellungen Angelo Neumann's vorläufig eine Pause gemacht und ist auf seine Besingung Deixalfurt gereist, da Heinrich Vogl von einem schweren Halsübel befallen wurde. — Die kleine 10jährige Alona Gibenski, ein Klaviertalent ersten Ranges, konzertirte in den letzten Tagen in Dresden. — Bernhard Scholz wird sein neues Amt als Direktor des Hoch-Sächsischen Konservatoriums in Frankfurt a. M. am 1. April des kommenden Jahres antreten. Man sieht seiner Direktion an der so gut dotirten Schule voll großer Hoffnungen entgegen. Professor Julius Stockhausen wird aller Voraussicht nach wieder am Hoch-Sächsischen Konservatorium lehren. — Mademoiselle Judic, die Pariser Geislinger, sollte im Mai nach Wien kommen, um im Kartheater ein einmonatliches Gastspiel zu absolviren. Die Künstlerin verlangte nicht weniger als 150,000 Francs für 30 Abende und einen Vorschuß von 30,000 Francs. Da das Gastspiel von Coquelin indeß keine befriedigenden materiellen Ergebnisse brachte, hat Direktor Strampfer auf die Judic verzichtet. — Die Coquelintruppe hat von Wien, wohin sie übrigens im Februar nochmals zu kommen gedenkt, Abschied genommen. In der letzten Vorstellung wurden namentlich Coquelin großartige Ovationen bereitet und mehrere Lorbeerkränze, darunter einer vom französischen Botschafter, einer von Frau Wolter und ein silberner von den Künstlern des Burgtheaters gespendet. Vorher fand noch die von der ganzen feinen Welt Wiens mit der größten Spannung erwartete Matinée statt, in welcher Coquelin und Sonnenhal vereint auf die Bühne traten. Es wurde Schlegel's, eigens für diesen Anlaß gedichtetes Lustspiel „Väter und Töchter“ gespielt, worin zwei ältere Herren, der deutsche, das Französische vortrefflich verstehende, jedoch nur deutsch redende Baron Lauter, und der, die feinste deutsche Dialogenwendung verstehende, jedoch

nur französisch parlirende Herr de Roserey noch in ihren letzten Tagen Gedächtnisgedanken hegen und einer des andern Tochter heimzuführen gedenkt; da jedoch die zwei jugendlichen Mädchen bereits ihr Herz erbeutet haben, bleibt ihnen nichts übrig, als sich auch ferner mit der Rolle junger — Papa's zu begnügen. Beide Künstler überboten sich in Feinheit des Ausdrucks und improvisatorischer Laune, und ihre deutsch-französischen Duette erregten jedesmal Furore; deutscher Humor und französischer Esprit rangen um die Palme, und zuletzt siegte das Genie, das beide Künstler zusammen begnadet hat. — Deutschland besitzt nicht bloß 194 Theater, wie wir vor kurzem anföhren, sondern 324, Oesterreich-Ungarn nicht 136, sondern bloß 44 deutsche Theater, zu denen kaum ebensoviel ungarische, böhmische etc. Nationalbühnen kommen dürften. Dabei ist natürlich der massenhaft vertretenen Wanderbühnen nicht gedacht. Das auf 324 Theater in Deutschland, auf 44 deutsche Theater in Oesterreich-Ungarn und 4 deutsche Theater in der Schweiz vertheilte Künstlerpersonal beträgt (ausschließlich des Heeres der Singsänger und Ballet-, Chor- und Orchestermitglieder, Maler etc.) die stattliche Zahl Achttausend-fünfhundertsechundsechzig.

Die ersten Stuttgarter Verlagsfirmen haben sich vereinigt, um ihren diesjährigen Weihnachtskatalog gemeinsam herauszugeben, der soeben unter dem Titel: „Festgaben aus dem Stuttgarter Verlage“ in einem prächtigen Quartband erschienen ist. Obwohl die „Festgaben“ nicht den Anspruch erheben, für eine selbständige literarische Erscheinung zu gelten, so verdienen sie doch die Beachtung der Literaturfreunde, da sie ein umfassendes, abgerundetes Bild der Verlagsbühnlichkeit Stuttgart's (mit Ausnahme des fachwissenschaftlichen Verlags) bieten, welches durch die vielen beigegebenen Proben aus dem gewöhnlichen Rahmen der Weihnachtskataloge heraustritt und welchem außerdem die interessante Abhandlung J. v. Falke's: „Zur Geschichte von Schrift und Druck und ihrer künstlerischen Ausstattung“ bleibenden Werth verleiht.

— In besonders stattlichem Umfange ist das soeben ausgegebene

neuerlichen Bestimmung der Sendung entsprechende anderweite Begleitumstände zu erheben.

3) Bei Wein in Fässern, der lediglich innerhalb des Großherzogthums transportirt wird, müssen die Fässer auf das Litermaß geeicht und nach Vorschrift gefestigt sein, wogegen die Einfuhr von Wein in das Großherzogthum, und zwar bis zum Bestimmungsort, und ebenso jede Ausfuhr von Wein in ungleichartigen Fässern zulässig ist, wie auch fremde feine Weine stets in den Originalgebinden zur Versendung gelangen dürfen.

Achern. Nach Angabe des Großh. Amtsvorstandes Hrn. Gruber hat sich ein Verschönerungsverein für die Orte Sasbach, Oberasbach und Sasbachwalden mit dem Sitze in Sasbachwalden gegründet, welcher die Beaufsichtigung, Unterhaltung und Ausbesserung der neuen Anlagen durch die Geisshöle übernommen hat.

Kehl. Der Stand des Rheines ist hier glücklicher Weise nicht sehr beunruhigend. Erst am 28. erfolgte stärkeres Steigen und es wurde das Rheindorland überschwemmt, doch trat schon am 29. Stillstand ein und nun fällt das Wasser rasch.

Eberbach. Wie der „Eberh. Sta.“ gemeldet wird, soll in Folge der unaufrichtigen Regenfälle an die Wiederherstellung der Bahnlinie Eberbach-Eberbach erst nach längerer Zeit zu denken sein, da das Gebiet vollständig durchflutet ist und die Arbeiten an den beschädigten Stellen nicht gefördert werden können.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 30. Nov. (Tel.) Der Rhein ist unbedeutend gefallen. In Bodenheim sind mehrere Häuser eingestürzt, jedoch ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen.

Köln, 29. Nov. In der südlichen Stadthälfte von Köln steht, wie die „Köln. Sta.“ berichtet, das Wasser in der Nähe des Altenmarktes bis zur Kirche St. Martin, am Heumarkt reicht es bis zur Rückseite des Victoria-Altars und die Kirche St. Maria an Pfaffen kann nicht mehr betreten werden.

Bremen, 29. Nov. In der Nähe Doerboerds (bei Verden) hat ein Weser-Deichbruch stattgefunden.

Bahnhofes zu Deutz kleine Inseln dar. Stromaufwärts hat die Wassermasse, vom Dom aus gesehen, keine so große Breite, als man beim Besuch der arg geschädigten Uferorte vermuthen sollte.

Düsseldorf, 28. Nov. Auf der Eisenbahn-Fahrt von Köln hieher, schreibt man der „R. Z.“ gewahrt man schon in dem zu etwa einem Viertel überflutheten Deutz, daß so schlimm es auch in Köln aussehe mag, andere Orte denn doch noch weit mehr leiden.

Mülheim a. Rh., 28. Nov. Einen trostlosen Anblick gewährt das tiefergelegene südliche Viertel unserer Stadt, von dem bis jetzt wohl an 250 Häuser mit 4000 Seelen im Wasser stehen.

Bremen, 29. Nov. In der Nähe Doerboerds (bei Verden) hat ein Weser-Deichbruch stattgefunden.

Neueste Telegramme.

Mainz, 30. Nov. Mit Frankfurt und Darmstadt ist ein beschränkter Bahnverkehr hergestellt; Umsteigen in Bischofsheim. Das Wetter ist hell und heiter.

Berlin, 30. Nov. Reichstag. Dritte Lesung des Antrags Germain auf fakultative Zulassung der französischen Sprache im elsass-lothringischen Landesausschusse.

Minister Bütticher bekämpft den Antrag, es sei keine Aussicht, daß der Bundesrath den Antrag jemals Geheß werden lasse.

völkerung gehörten dem deutschen, nur elf dem französischen, die übrigen dem gemischten Sprachgebiete an. Die Zulassung der französischen Sprache sei daher nicht nöthwendig.

Frankfurt, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Sienziehung der Großh. bad. 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

18 58 189 295 342 452 680 824 861 1012 1608 1951 2348 2847 2915 2976 3118 3330 3461 3507 4233 4284 4340 4625 4635 4652 5207 5481 5626 6126 6463 6478 6667 6698 6904 6940 7076 7309 7840 7910.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 1. Dez. 184. Ab. Vorst. Adelaide, Genrebild in 1 Akt, von Hugo Müller. Die Götter Griechenlands, von Schiller. Am ersten Male wiederholt: Die Geschöpfe des Prometheus, pantomimisches Ballet in einem Akt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 26. Nov. Adolf Viktor Georg, B.: Ad. Velt. Dillinger, Buchdruckerei-Besitzer. — 28. Nov. Anna, B.; Dam. Stephan, Großh. Silberdiener.

Eheanträge. 30. Nov. Heinrich Koch von Löffelsachsen, Geometer hier, mit Maria, Köhr von Löffelsachsen.

Eheschließungen. 30. Nov. Gg. Frdr. Kübler von St. Ilgen, Landwirth in Rintheim, mit Kath. Luise Kleiber von Weingarten. — Wm. Müller von Haagsfeld, Landwirth allda, mit Kath. Schenkel von Vietingheim.

Todesfälle. 29. Nov. Leopold Bühler, Chem. Sekretär, 62 J. — Andreas Fischer, led. Soldat, 22 J. — Karl, 9 J., B.: Gebhardt, Kalkant. — 30. Nov. Hermann, 4 M. 6 J., B.: Koch, Schmied. — Emma, 4 J., B.: Herzog, Kaufmann.

Bruchsal, 30. Nov. Jean Velloso, Konditor, 47 J. — Eichstedenheim, 28. Nov. Wilh. Luise, geb. Zöler, Ehefrau des Hauptlehrers Detterer, 51 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Table with 6 columns: Monat, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind. Rows for November 29, 30, and 1st Dec.

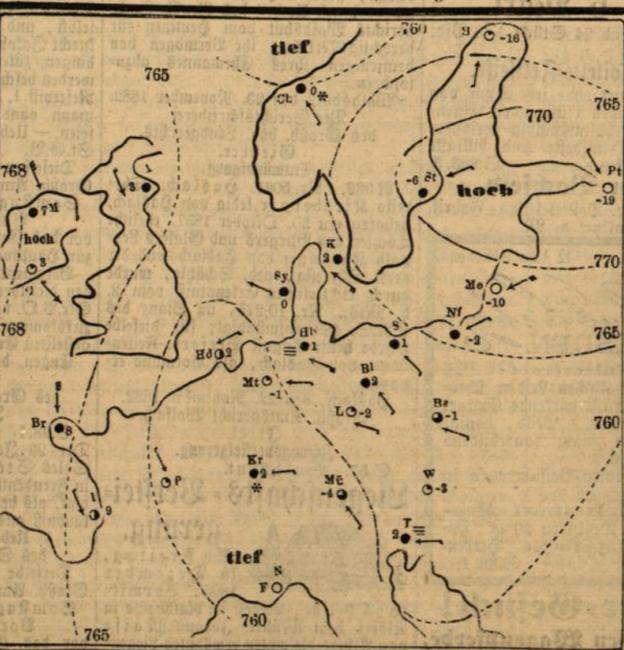
Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Nov., Morgens 7.10 m, gestiegen 20 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände: am Rhein bei Kehl den 30. Nov., Vorm., 460 cm, fällt rasch; Philippburg den 29. Nov., Vorm., 716 cm, steigend; Mannheim " 29. " " 795 cm, Stillst.; am Neckar bei Heidelberg " 29. " " 328 cm, steigend; Mannheim " 29. " " 310 cm, fallend; Mannheim " 29. " " 795 cm, Stillst.; am Main bei Wertheim den 29. Nov. höchster Stand " früh 1 Uhr 653 cm, fällt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table with 2 columns: Staatspapiere and Banken. Lists various securities and bank rates with their respective values.

Wetterkarte vom 30. November, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts über das Nord- und Ostsee-Gebiet hinaus nach dem inneren Russland hin, so daß über der Nordhälfte Centraleuropas wieder schwache östliche Luftbewegung mit sinkender Temperatur eingetreten ist.

Dezember-Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“, Verlag von S. Schottlaender in Breslau, erscheinen, und der Stattlichkeit der äußeren Erscheinung entspricht die des Inhalts. Größtenteils wird das Heft durch eine unter den Auspicien Björnstjerne Björnsons aus dem Norwegischen überfetzte Erzählung: „Staub“, ein ergreifendes Seelengemälde. Ihm folgt Ferdinand Gregorovius, der Geschichtsschreiber der Stadt Rom, mit einem jener ungleichlichen italienischen Kulturbilder, aus denen sein berühmtes fünfbandiges Werk „Wanderungen“ besteht.

Todesanzeige.
 L. 18. Karlsruhe. Heute Mittag 11 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Frau Pfarrer Salzer Wittwe, Maria Anna**, geb. Fernand, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme benachrichtigen.
 Karlsruhe, den 30. Nov. 1882.
 Namens der Hinterbliebenen:
 Karl Salzer, Oberamtman.

Todesanzeige.
 L. 19. Bruchsal. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde von dem heute früh 1/8 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegerjohns, Schwagers und Onkels **Jean Belloja**, Konditor, im Alter von 47 Jahren; er war mit den heiligen Sacramenten auf sein Ende wohl vorbereitet.
 Um stillen Beileid bittet,
 Bruchsal, den 30. Nov. 1882.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Anna Belloja, geb. Pfeiffer.
 Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.
 Aus den auf 1. Dezember d. J. verfügbaren werden die Bänke **Ed. Koelle** - Stiftung soll:
 einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder
 einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder
 einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbestimmten aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder
 einem mittellosen, aber braven, fleißigen u. talentvollen Kunstbestimmten aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine Befreiung als eine Befreiung zu seiner weiteren Ausbildung zuerkennen werden.
 Bewerbungen um ein Stipendium wollen bis zum 9. Dezember schriftlich bei uns eingereicht werden.
 Karlsruhe, den 28. November 1882.
 Der Stadtrat.
 Schumacher.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:
 Das Leben
 des
 Feldmarschalls
Grafen Keith von Gneisenau.
 In 2 Bänden
 von
Hans Delbrück.
 Mit Gneisenau's Bildniß und einem Plan von Colberg.
 750 Seiten in Octav.
 Complet 8 Mark.

Reisebilder
 aus der
 Schweiz.
 Zehn Blätter
 in Licht- und Farben-Druck.
 Aquarelle.
 Rigi Staffel (Blick nach dem Pilatus).
 Das Wetterhorn (von Grindelwald aus gesehen). — Aus dem Maderanerthale (der Stüberbach). — Vierwaldstädter See (vom Wege auf dem Axenstein bei Brunnen). — Mühle bei Champéry (Val d'Iliez). — Cham. — 99.
 Lichtdrucke.
 In Morschach (am Axenstein oberhalb Brunnen). — Bei Amsteg (an der Gotthardstrasse). — Iseltwald (am Brienzensee). — Aus dem Maderanerthale (am Ausfluss des Hägletschers). — In Villars bei Aigle (Canton Waadt).
 Hoch Folio in Mappe 30 Mark.
 Berlin, 25. November 1882.
 G. Reimer

L. 15. Karlsruhe.
 Letzte öffentliche
Soirée
 des Improvisators
Herrmann.
 Mittwoch den 6. Dezbr., 7 1/2 Uhr,
 im Museumssaal.
 Bill. Numm. Pl. à 1.50 M., nichtnumm. à 1 M., Stehplatz u. Gallerie à 50 Pf., in den Musikh. d. HH. Schuster u. Doert. Kassenpreise je 50 Pf. höher.

S. 107. 1. Wir haben Herrn
Ph. Jac. Eglinger
 in Mannheim

die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für **Baden** zur Annahme von Passagieren für unsere Dampfer nach Amerika übertragen.
 Bremen, November 1882.
Die Direction
 des
Norddeutschen Lloyd.
 Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich hierdurch meine **General-Agentur** zum Abschluss von **Ueberfahrts-Verträgen** nach Amerika für die rühmlichst bekannten Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen.
 Mannheim, November 1882.
Ph. Jac. Eglinger.

R. 973. 3. Karlsruhe.
Einkauf von Alterthümern!
Ph. Frenkel, Antiquar,
 aus Utrecht (Holland),
 kauft: **Porzellan-Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Flacons, Fächer, Spitzen, Miniaturen, alte Gobelin-Tapeten, Seidenstickereien, Candelabers und Uhren, Marmor mit Bronze etc.** und ist bis **Samstag im Hôtel Germania.**
 Schriftliche Offerten sind beim **Portier** abzugeben.

L. 4. 2. Ein Fräulein aus guter Familie, 30 Jahre, Norddeutsche, ev. Sprachkundig, bei im Engl., sucht Stelle in Familie zur Erziehung von Kindern, od. als Gesellschafterin.
 Nähere Auskunft ertheilt **Hiel, Pfr.** zu Rinklingen, Post Bretten.

R. 989 2. Karlsruhe.
3 Wasserreservoir
 aus Eisen, 3 Meter lang, 1 Meter breit, 1 Meter hoch, neu;
1 Feldschmiede,
 Ventilator-Geläss, ganz aus Eisen, neu;
2 Gaslampen,
 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2 schneidend, mit Baden und Bohrer, noch ganz neu; sowie mehrere hundert bereits neue **Badeservietten, Säbner und Ventil** in versch. Größe, **Cocosmatten** ca. 20 Meter, hat zu verkaufen wegen Geschäftsübergabe
L. Wäderspacher,
 Waldstraße Nr. 34.

L. 56. 21. Silberne Medaille
Feuer-
 und
 18 diebstahrsichere
Geld- und Dokumentenschranke
 in Eisen und Stahl, neuester und vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt
W. H. Weiss,
 Kabinettschlosser in Karlsruhe.
Für 4 1/2 Mark
 verkaufe ich franco: 10 Pfund Rosen-, Weichens-, Mandel-, Glycerin-Abfallseife in Stücken verschiedener Größe.
Für 6 Mark
 1 Kiste enthaltend 24 Stücke à 1/4 Pfd. (125 gr.)
Keine Toilette-Zettelfe.
 (Kein parfümirt ohne jede Spur von Schärfe bei großen reinigenden Eigenschaften und verhältnismäßig geringem Verbrauch die mildeste und blankeste aller Toiletteisen.) D. 883. 3.
Feodor Bachfeld,
 Parfümerien- u. Toilettefeifen-Fabrik.
 Frankfurt a. M.

1866 gegründet. 12 Auszeichnungen.
Paul Lebe
DRESDEN.
Liebe's Malzextract: Das bei catarrhalischen Leiden überraschend schnell wirkende Extract besten Malzes. Mild, honigartig und nicht säurebildend. Fl. M. 1.00.
 Zum bequemem Verschicken in fester Form:
Liebe's Malzextract-Bonbons, in Dosen zu 20 à Depôt: **Stadtpotheke, Herrns-straße 24.** S. 43. 1.

Pferde-Gesuch!
 Es werden Wagenpferde, vollständig fromm u. fehlerfrei, zu kaufen gesucht!
 Offerten nach S. 6. 1. Mannheim. T. 2. 2.

wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.

Ein Wohnhaus mit Mühle nebst Krantgarten, Haus Nr. 34, und Platz, worauf das Haus steht, neben der Eisenbahn und der Landstraße, mit Backhaus nebst Kuchenhofe u. Holzremise neben der Mühle u. Wohnung, mit Scheuer, Holzremise und Stallung mit Keller neben der Mühle, und circa 1 Vierling Baumgarten, worauf die neu erbauten Schweinfälle stehen, mit diesen Schweinfällen neben dem Mühlebach und dem Haus 26,000
 1 1/2 Morgen Baumgarten mit dem daraufstehenden Wohnhaus 350
 circa 45 Ruthen Kraut- und Baumgarten, das sog. Mühlenmattle 150
 10 Morgen Acker, an 10 Orten gelegen 5,925
 11 Morgen 3 Viertel Waid, an 7 Orten gelegen 2,740
 6 Morgen 2 Viertel Wiesen, an 5 Orten gelegen 3,750
 Gesamtanschlag 38,915
 Waldsbüt, den 11. November 1882.
 Der Großh. Notar:
 Glattes.

S. 104. Karlsruhe.
Fabrikversteigerung.
 Im Vollstreckungswege versteigere ich **Montag den 4. und Dienstag den 5. Dezember d. J.,** jeweils Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Adlerstraße Nr. 14 daheim gegen sofortige Barzahlung:
 1 Canape mit 2 Hauten und 4 Stühlen, 2 Nachtsche, 2 Waschtische, 1 Spiegel, 1 aufgeschicktes Bett, verschiedenes Weißzeug, 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 1 schwarzleib. Frauenleib, verschiedene Gold- und Silberfachen, 12 Hüte und Sonstiges; sodann:
 98 Stück Jaquets, 19 Ueberzieher, 140 verschiedene Hemden, 29 Knabenanzüge, 200 Knabenhosen, 333 Stück verschiedene Westen, 280 Paar Hosen, 25 Paar Unterhosen, 41 Stück Blousen, 193 Unterhosen, 245 Joppen, 25 Stück schwarze Luchröde, 11 Herrenanzüge, 4 Damenrocker, 29 Handboffer, 52 Paar Schuhe und Stiefel und sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel.
 Bemerkt wird, daß die Ladenwaaren noch neu und in gutem Zustande sind.
 Karlsruhe, den 28. November 1882.
 Hügle, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 S. 103. 1. Nr. 15,402. Engen. Der 32 Jahre alte Landwirth Bruno Giner von Nordhalben, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Samstag den 13. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Königl. Landwehrgeschworenengericht zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Engen, den 6. November 1882.
 Der Großh. Amtsgerichts:
 J. Schaffner.
 S. 102. 1. Nr. 16,388. Engen. Der 29 Jahre alte Leonhard Beitz von Tengen, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, und der 32 Jahre alte Diensthofrat Jakob Schneider von Weitingen, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, werden beschuldigt, daß sie, Erstere als Referent II. Klasse, Letztere als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert seien. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Samstag den 13. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Königl. Landwehrgeschworenengericht zu Donauerschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Engen, den 25. November 1882.
 Der Großh. Amtsgerichts:
 J. Schaffner.

Holzversteigerung.
 S. 100. 1. Nr. 947. Von Großh. Bezirksforstei Mittelberg in Etlingen werden mit unversöglicher Vorgriff oder Rabattbewilligung bei Barzahlung veräußert:
 Mittwoch, den 6. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum König von Bräußen in Frauental. Abth. des Distrikt V Unterwald. Abth. 1, 2, 3, 4 und 5 (Dürrholz):
 50 Tannenämme II. Kl., 465 dto.
 III. Kl., 20 dto. V. Kl., 105 Tannen-Röhre II. Kl., 240 Ster tannen Scheitholz II. Kl., 38 Ster buchene Brügel II. Kl., 11 Ster gemischte Brügel II. Kl., 274 dto. III. Kl., 11 Kasse Schlagraum.
 Die Waldhüter Kunz und Jäger von Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Forstfamenzapfen-versteigerung.
 S. 113. Nr. 1.185. Die Gr. Bezirksforstei Bruchsal versteigert Dienstag den 5. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, in ihrem Geschäftszimmer den diesjährigen Erwaßs an Forstfamenzapfen aus dem Domänenwalde Obere Lufshardt.
 L. Z. T. S. 109. 1.
4. XII. 7 U. A.
Obl. I. Gr.